

## Gedenkstätte

Mit der Umgestaltung des vorderen Amtshof-Bereiches und dem Bau der neuen Friedhofskapelle zu Anfang der sechziger Jahre bot sich die Möglichkeit, eine würdige Gedenkstätte für die Opfer beider Weltkriege zu schaffen.

Am alten Kriegerdenkmal mit der zwei Meter hohen „Germania“ befand sich im mittleren Stein des Sockels die Inschrift: „Der für das Vaterland gefallenen Krieger“. Die Namen der Gefallenen und Vermissten des Krieges 1870/71 und des 1. Weltkrieges waren auf Tafeln in den Nischen im Umgang eingelassen.

Das Denkmal wurde bei der Neugestaltung des Platzes entfernt. Gitter und „Germania“ fristeten lange Zeit ein kümmerliches Dasein „auf dem Müllhaufen der Geschichte“ – in einer Ecke hinter der Turnhalle.

Aber wo ist die „Germania dann geblieben?

Zugleich mit der Erweiterung des Friedhofes und dem Bau der neuen Kapelle wurde dann die neue Gedenkstätte geschaffen. Beginnend mit einem Stein „zum Gedenken an die Gefallenen, Vermissten und Heimatvertriebenen beider Weltkriege“ (der Gemeinden Lemförde und Quernheim), folgend von dem abgesenkten Mittelraum und den seitlich angeordneten 36 Kreuzen mit den Namen der Opfer beider Kriege und mündend in dem großen Kreuz und dem Stein mit der Inschrift **NIEMAND WIRD SIE MIR AUS MEINER HAND REISSEN** vor der bleiverglasten Giebelwand der Kapelle, stellt diese Gedenkstätte ein würdevolle Anlage dar.

Sie ist sowohl eine Stätte der Erinnerung an die durch Kampfhandlungen sowie durch Not, Elend und Gewalt ums Leben gekommenen Mitbürger, als auch ein Ort der Mahnung gegen das Vergessen. Mahnung an Schuld sowie historische und politische Verantwortung auch gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen.



